Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 28 (1920)

Heft: 18

Artikel: Die Abgeordnetenversammlung des schweiz. Samariterbundes vom

21./22. August

Autor: H.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-547124

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Har, mitfühlend und gerecht, das waren die Richtlinien, denen ein biefer Laufballn das waren die Richtlinien, denen er in dieser Laufballn folgte.

Dem Mann, der als tüchtiger Arzt und als ausgezeichneter Mensch die Achtung aller genoffen hat, wünscht auch das Rote Kreuz die wohlverdiente Ruhe.

Dem lieben Freunde und Kameraden einen letzten Gruß. Dr. E. Sscher.

Die Abgeordnetenversammlung des schweiz. Samariterbundes vom 21./22. August

hätte laut Beschluß der letztjährigen Versamms lung in Genf stattfinden sollen. In letzter Stunde versicherte jedoch der Samariterversein Genf, das Fest nicht durchführen zu könsnen. In verdankenswerter Weise erklärte sich Zürich bereit, die Durchführung zu übernehmen. Es hatte wenig Zeit zur Vorderreitung. Wir dürsen aber schon vorausschicken, daß Zürich seine Sache vorzüglich gemacht hat. Das Fest war die Festigkeitsprobe für die neugegründete Samaritervereinigung. Der Kitt hat gehalten.

Für den spätern Samstagnachmittag war eine Seefahrt vorgesehen. Eine herrliche Idee! Wer wollte da nicht mitmachen! Bis zur Absahrt hatte man noch füglich Zeit, sein Duartier zu beziehen. In freundlicher Weise hatten Private die Samariterleutchen gratis zu sich eingeladen, um ihnen die Kosten des Uebernachtens zu ersparen. Da galt es, sich zu orientieren, sich Namen der Straße und Hausnummer zu merken, um sich spät Abends wieder zurecht zu sinden.

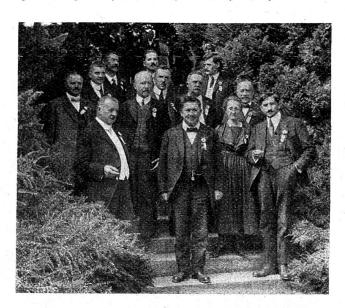
Als um 5 Uhr die Schiffsglocke das Zeichen zur Abfahrt gab, war der stattliche, reich besslaggte Dampfer recht angefüllt vom Samaritersvolk. Hoch oben am Wipfel flatterte das Rote Kreuz im weißen Feld. Langsam glitt das Boot durch die belebte Ausfahrt, wie wenn es Sorge tragen wollte, um die vielen Nachen und Segel, und um die übermütigen Wassersichen, die seinen Weg kreuzten. Bald blieb die Stadt hinter uns. Den villenbekränzten

Ufern von Kilchberg, Horgen und Wädens= wil entlang ging es in großem Bogen zu den sonnigen Rebgestaden von Stäfa und Meilen, an dem schmucken Kirchlein von Herrliberg vorbei zurück zur Stadt. Leiber waren die Berge verdeckt, aber wir waren gleichwohl zufrieden, der gestrige Regen= tag ließ kaum für heute so gutes Fest= wetter erwarten. An Unterhaltung fehlte es nicht. Wie munter klangen die Lieder eines Männer = Duartettes. Männlein und Weiblein lauschten den Weisen, und als es gar noch hieß, es sei bas Quartett ber Zürcherstadtpolizei, da bekam man erst recht Respekt vor den "gewaltigen" Sängern. (Da hätte einer auf die Polizei schimpfen sollen, es wäre ihm schlecht ergangen.)

Der Abend vereinigte die Gafte in ber Tonhalle zum Bankett. War der Nachmittag schon ein hoher, vielen seltener Genuß gewesen, so verhieß das reichhaltige Programm noch manch Schönes. Während des Bankettes begrüßte Oberst Dr. v. Schult= heß als Ehrenpräsident des Organisations= fomitees in fernigen Worten die Gäste, er= rinnerte an die Versammlung vor 20 Jahren, wo der Verein den Saften eine Samariter= übung porzeigte, während er ihnen heute nur eine Seefahrt bieten fonnte. Er bittet um Nachsicht, wenn in Anbetracht der kurzen Zeit zur Vorbereitung nicht alles klappen sollte. Berr Sidler, Prafident der festgeben= den Bereinigung, dankte den Unwesenden für das bewiesene Zutrauen, ihrem Rufe gefolgt zu sein. Reg. Präsident Ottiker übermittelte die Grüße des Zürchervolkes, dankt den Samaritern für ihre segensreiche Arbeit auf dem Gebiete der Gesundheitspflege und für ihre tatkräftige Mithilfe während den Grippeepisdemien. Kaum waren die Toaste verklungen, folgte unter dem schneidigen Tafelmajorat des Herrn J. Scheidegger eine Produktion der andern: Vorführungen einer außerlesenen Turnerschar an Reck, Barren und Pferd, holländische Bauerntänze und zierliche, frans

schweizerischen Roten Kreuzes, der Presse usw., die Verhandlungen mit einem Begrüßungswort eröffnete. Sein Dank galt vor allem
der Zürchersektion, die in so kurzer Zeit das
Fest so musterhaft durchgeführt hatte. Stadtarzt Dr. Krucker überbringt den Gruß der
Zürcher Regierung, und weist in gediegenem
Referat auf die Bedeutung der freiwilligen Hilfe und auf die Wege zu ihrer weiteren Ausbildung hin. (Das Reserat erschien in
voriger Nummer.)

Nach Wahl des Bureaus und Konstatie-



Der Zentralvorstand des schweizerischen Samariterbundes 1920

zösische Menuette, dazwischen muntere Weisen der allzeit bereiten Muth'schen Kapelle. Liebschen, was willst Du noch mehr? — Ein Tänzchen! — Auch das kam noch in später Stunde, und nur allzufrüh erklärte der auch der Polizei angehörende Taselmajor Schluß. (Da hätte man wieder auf die Poslizei schimpfen mögen. Aber es war ja besser so, singen doch die Verhandlungen andern Morgens recht frühe an.)

Die Verhandlungen am Sonntag.

Die große Aula des Hirschengrabenschuls hauses war voll gedrängt, als um 830 Uhr der Zentralpräsident, A. Rauber, in Anwesens heit der Zürcherbehörden, der Vertreter des

rung der Präsenzzahl — es waren 165 Set= tionen mit 239 Delegierten vertreten waren die üblichen statutarischen Geschäfte bald erledigt. Die Berichte der Geschäfts= leitung für die Jahre 1918/19, die speziellen Berichte über die Grippeepidemie und Mo= bilisation wurden genehmigt. Als Festort der nächsten Versammlung wurde in geheimer Abstimmung Interlaken gewählt. Es folgte nun das wichtigste Traftanbum: Die Behandlung der oftschweizerischen Anträge auf Schaffung eines Bentralfetretaria= tes des schweiz. Samariterbundes. Der Zentralvorstand hatte nach Brüfung der Vorschläge seinerseits Antrage formuliert, die sich im großen und ganzen mit den ostschweize=

rischen deckten. Die starke Entwicklung des Samariterbundes in den letzten Jahren hatte eine gewaltige Vermehrung der Arbeit der Geschäftsleitung gebracht. Zu gleicher Zeit sollte ein engerer Anschluß an das schweizezrische Rote Areuz gesucht werden.

Die Anträge des Zentralvorstan= bes sind folgende:

- "1. Auf den 1. Mai 1921 ist ein selbstänbiges Sekretariat des schweizerischen Samariterbundes zu schaffen, das die gesamten Obliegenheiten ber jetigen Geschäftsleitung zu übernehmen und als ständige Geschäfts= stelle des Samariterbundes zu dienen hat. Als neue, bzw. erweiterte Tätigfeitsgebiete fallen bem Sefretar zu, ber Propagandabienft für bas Rote Rreng und bas Samariterwesen, durch die Uebernahme von Vorträgen, nach der Sektionen mit und Wunfch Lichtbilderverwendung; Mitarbeit an den Bereinszeitschriften, Austunftsftelle für Gettionen und andere Interessenten über die Be= schäftszweige des Samariterbundes usw.
- 2. In bezug auf die beim Roten Kreuz liegende Anregung, die beidseitigen Organissationen zu verschmelzen, erklärt sich der Samariterbund zu einem Abkommen bereit, das einen engern Anschluß an das Rote Kreuz verwirklicht. Dabei behält der Samariterbund seine Selbständigkeit und eigene Verwaltung. Die Beziehungen zum Roten Kreuz werden durch eine Uebereinkunft geordnet werden.
- 3. Zur Besorgung der Vorarbeiten für die Statutenrevision wird der Zentralvorstand durch 7 Mitglieder erweitert, die in der Absgeordnetenversammlung vom 22. August gewählt werden sollen. Der erste Entwurf soll vom Zentralvorstand aufgestellt und der erweiterten Kommission so frühzeitig vorgelegt werden, daß die Behandlung und definitive Genehmigung in der Abgeordnetenversammslung 1921 erfolgen kann. Die erweiterte Kommission wird auch die Finanzierung des Sekretariates sicherstellen.
 - 4. Die Wahl des Sefretärs soll in der

Abgeordnetenversammlung 1920 erfolgen. Der Zentralvorstand erhält Bollmacht, mit dem Gewählten den Arbeitsvertrag abzuschließen."

Nachdem der Sprecher der oftschweizerischen Samaritervereine furz die Antrage begrünbete und erklärte, die Vorschläge des Zentral= vorstandes annehmen zu können, erhält Oberft Bohny, Präsident der Direktion des schweize= rischen Roten Kreuzes, das Wort. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, daß diese rein interne Angelegenheit des Samariterbundes Anlaß gebe, zu engerem Anschluß an das Rote Rreuz, und stellt finanzielle Mithilfe zur Schaffung bes Sefretariates in Aussicht. Befreut hat ihn das Bersprechen der Mitarbeit bes Zentralpräsidenten. Er ermuntert die Samariter dem schweizerischen Roten Kreuz als Mitglied beizutreten, der geringe jährliche Beitrag macht dies jedermann möglich.

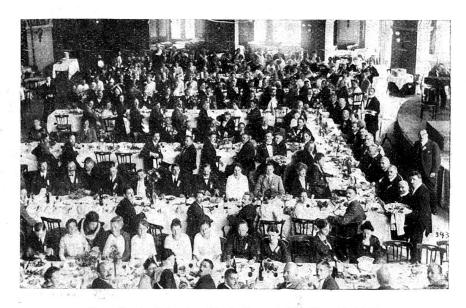
Die Anträge des Borstandes wurden einstimmig angenommen. Es folgte die Wahl des Zentralsefretärs. Als solcher wird vorgeschlagen, der bisherige Präsident, Herr Al. Rauber, der sich unter gewiffen Bedingungen bereit erklärt hatte, das Amt zu übernehmen. Mit Afflamation wurde Herr Rauber einstimmig zum Zentralfefretar bes schweiz. Samariterbundes gewählt. Wir gratulieren Herrn Rauber zu dieser ehrenvollen Wahl, die ihm das unbegrenzte Bertrauen ber Samaritergemeinde bezengt. Wir dürfen aber auch dem Samariterbunde zu feinen heutigen Beschlüffen gratulieren. Der 22. August 1920 wird ein Markstein in der Entwicklung bes schweizerischen Samariterwesens sein. Noch find die Wahlen in den für die Statuten= revision um 7 Mitglieder zu erweiternden Ben= tralvorstand zu treffen; es werden gewählt: die SS. Bloesch, Gräser, Summel, de Marval, Meier, Probst und Wiget. Ginstimmig ist man ferner der Ansicht, das Obligatorium eines jährlichen Beitrages von 20 Cts. in bas auszuarbeitende Regulativ für die Hilfs= taffe aufzunehmen.

Damit war der offizielle Teil des Festes

zu Ende. Ein äußerst belebtes Bankett verseinigte die Teilnehmer im Pavillon der Tonshalle. Neuerdings erklangen Toaste. Oberst Dr. v. Schultheß gab einen interessanten historischen Ueberblick über die Entwicklung des Samariterwesens im Kanton Zürich, rügte falsches Samaritertum, und pries die wirkliche, echte Samaritertum, und pries die wirkliche, echte Samaritertätigkeit, die sich in wahrer christlicher Nächstenliebe zeige. In launiger, von seinem Witz gewürzter Rede, dankt Herr Kömer im Namen der Welschen dem Orsganisationskomitee für die herzliche Aufnahme,

wort an die Samariter, sich dankbar der Mitarbeit der Aerzte zu erinnern, ohne deren Mithilse das Samariterwesen nicht auf der Höhe bleiben kann. Auch als die offiziellen Toaste verklungen waren, hörte der Redestrom nicht auf, weniger vernehmlich, vielleicht aber desto heimeliger, und war kaum durch die rege, unausbleibliche Photographiererei zu unterbrechen.

Nur zu bald schlug die Abschiedsstunde. Einige mußten schon wieder an die Heimreise denken, eine größere Zahl begab sich an die



Das Bankett in der Tonhalle am 22. August 1920

welche ihm bewies, daß der Graben, der einst die Brüder getrennt habe, verschwunden sei. (Wir Deutschschweizer haben eigentlich nie etwas von einem Graben gewußt. Red.)

Oberst Bohny vergleicht Samariter und Rotkreuz mit den siamesischen Zwillingen, die troth hie und da auftretender Separationszgelüste immer wieder zusammenhalten, weil sie wohl wissen, daß sie nur miteinander bestehen können.

Dr. Isch er begrüßt seinen neuen Kollegen, Zentralsekretär Rauber, als Mitarbeiter, er dankt den Nerzten für ihre Mithilse an der gemeinsamen Arbeit, und richtet ein Mahn-

Gestade des Sees, um beim Zürichhorn noch einmal das reizende Bild des belebten Hafens zu überblicken. Andere zogen zu lieben Bestannten, kleine Gruppen bildeten sich, um Zürich anzusehen, und fanden sich schließlich in trautem Winkel zum letzen Abschiedsstrunke.

Federmann ist sicher mit dem Bewußtsein heimgefahren, an einer ernsten, großen Tagung teilgenommen zu haben. Er wird auch die schönen Stunden der Geselligkeit nicht vergessen. Die Samaritergemeinde dankt euch herzlich, liebe Zürcher, für all das Schöne, was ihr geboten.